

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 32 (1937)

Heft: 1

Artikel: Auch aus Brig schreibt man uns...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

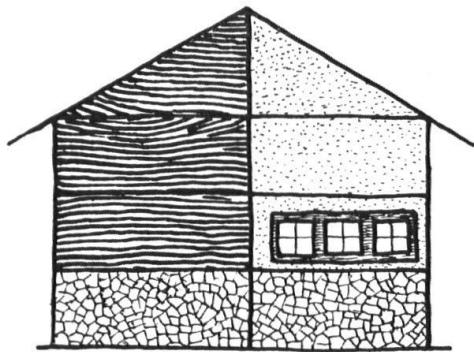
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jedem unfähigen, geschmacklosen Maler sollte das selbständige Arbeiten verboten werden dürfen.

Das verlangt der Heimatschutz vom Schweizermaler als schöne Gabe für die Heimat. Möge auch der letzte Maler mit aller Ueberlegung einsehen, was er kann oder nicht kann und was er noch zu lernen hat.

Dann erst dürfen wir uns unserer Heimat würdig zeigen.

Walther Soom, Heimiswil i. Bernbiet.



Auch aus Brig schreibt man uns: In letzter Zeit ist es im Oberwallis Brauch geworden, sogar in urchigen Bergdörfern, neue und alte Häuser in modernen Farben zu streichen. So haben wir mit Bedauern festgestellt, dass in Unterbäch seit etwa einem Jahre 2 bis 3 Häuser derart gestrichen wurden, dass sie mit ihren gelben, rosaroten und orange Farben das ganze Dorf „verteufeln“. Geradezu empört waren wir vor einigen Wochen in Ernen, in diesem wärschaften Dorfe des Goms. Da steht ein grosses, flottes Bauernhaus, in dessen rechter Hälfte sich im ersten Stocke eine Wirtschaft befindet. Während nur die linke Hälfte (siehe beiliegende Skizze) in ihrem natürlichen Gewande

belassen wurde, hat der Wirt die rechte Hälfte gerandet, die ganze Fassade in dunkel-orange und die Fenster in hellblau gestrichen. Dieses Haus steht ausgerechnet auf dem historischen Ernerplatz, der vor etlichen Jahren infolge seiner Eigenart und Altertümlichkeit zur Drehung des „Tell-Films“ auserkoren wurde. Es ist wirklich zum Heulen, wenn man zusehen muss, wie unsere Dörfer verschandelt werden.

Heimatschutz in Klosters

Klosters ist einer jener Fremdenorte, wo man keine Anstrengung scheut, dem Dorf seine altbündnerische Erscheinung zu lassen. Man war auch dieses Jahr wieder allenthalben bemüht, die schneefreie Zeit zur Verschönerung des Ortes zu benützen. Wenn auch dabei dies oder jenes nach Ansicht des einen oder andern vielleicht nicht übermäßig schnell vor sich ging und da und dort wieder und wieder in den Strassen gegraben und gebaut wurde — im grossen und ganzen dürfen die Verantwortlichen mit ebenso viel Stolz als die Nutzniesser mit Vergnügen feststellen, dass Klosters den Krisenzeiten zum Trotz sich Jahr für Jahr ein neues, schöneres Kleid anlegt. Es ist noch nicht gar so lange her — und noch manches im Werden —, als dass man sich nicht noch einmal und wieder an unserem modernen neuen Bahnhof (und Postamt), an dem schönen Bahnhofplatz als Empfangsraum des Ortes herhaft freuen dürfte. Leider stehen auf und an dem grünen Platz, auf dem der alte Bahnhof stand, noch immer eine oder zwei Reklametafeln so unvermittelt und störend im Ortsbild, dass es wirklich nicht unbillig wäre, sie endlich vollends verschwinden zu sehen.

Und weil wir gerade dabei sind: Auch das Plakatwesen bedarf einer gründlichen Reinigung. Es steht in gar keinem Verhältnis zu den Bestrebungen des Heimatschutzes und der Ortsverschönerung, dass an der ganzen Hauptstrasse an allen Ställen Plakate — oft uralte und zerfetzte! — hängen und das sonst so hübsche Strassenbild von Klosters verschandeln. Hier wäre eine Zusammenfassung auf einige Plakatwände durch einen Gemeindebeschluss und durch Vereinbarung mit irgend einer Plakatgesellschaft ein dringendes Gebot.

Seitdem sich die Bäume auf dem Kirchplatz zu begrünen beginnen, nimmt dieser Platz nun sein hübsches Gesicht wieder an, aufs glücklichste verschönt durch den prächtigen neuen Brunnen.